

IN DIE BERGE UND AUF'S LAND:

Die Umerziehung der Schuljugend in China

Die Umsiedlung von Mittelschulabsolventen aufs Land zur Umerziehung durch die arbeitende Bevölkerung war das Thema des "Tages der Jugend" am 4. Mai (in Erinnerung an die Protestdemonstration der Pekingener Studenten im Jahre 1919 gegen die Diskriminierung Chinas bei den Friedensverhandlungen in Versailles). In allen Teilen Chinas wurde die Fortsetzung der Bewegung als ein wichtiger Bestandteil des sozialistischen Aufbaus diskutiert und propagiert. In engem Zusammenhang damit steht der Wiederaufbau der Kommunistischen Jugendliga (共产主义青年团), deren Basisorganisation bis zur Ebene der Kreiskomitees in einigen Provinzen weitgehend abgeschlossen ist(1).

Die Massenausiedlung der Schulabgänger aus den Städten hatte im Spätjahr 1968 begonnen im Rahmen einer Hsia-fang-Bewegung, die damals auch Kader und Jungakademiker erfaßte. In den letzten beiden Jahren war die Flut etwas zurückgegangen. Dies zeigt eine Reihe von quantitativen Angaben aus der jüngsten Zeit für einzelne Provinzen beim Vergleich mit dem sporadischen Zahlen aus der früheren Zeit. Zugleich ist dadurch jetzt eine grobe Abschätzung der Größenordnung der Bewegung möglich (vgl. die untenstehende Tabelle). Danach läge die Gesamtzahl der bis Ende 1971 umgesiedelten Jugendlichen einer Provinz oder eines autonomen Stadtgebietes im Durchschnitt bei ca. 500 000 oder für ganz China zwischen 10 und 15 Millionen. Im Vergleich dazu gab es 1966 in ganz China 14 Millionen Mittelschüler bei einer Jahrgangsstärke zwischen 4 und 5 Millionen (2). Berücksichtigt man die Schließung der Schulen von 1966 bis 1967, so wäre von 1968 bis 1971 mit vier Jahrgängen oder 16-20 Mill. Schulabgängern zu rechnen.

Auf Grund dieser sehr rohen Schätzungen läge damit die Verschickungsquote insgesamt zwischen 50 und 95 %, wahrscheinlich aber um 80 % der Schulentlassenen (3). Wie die Relationen der Zahlen für 1969 und 1971 vermuten lassen (etwa für Hupei und Shanghai, s. Tabelle), nimmt möglicherweise die Quote für die beiden letzten Jahre ab. Die quantitativen Daten reichen nicht aus, dies zu erhärten. Immerhin warnen die chinesischen Quellen vor Einflüssen, welche die Bewegung hintertreiben, und westliche Beobachter schließen sogar auf eine Gegnerschaft des gestürzten Nachfolgers von Mao Tse-tung, Lin Piao, gegen die Bewegung in der Vergangenheit (4).

Die Umsiedlung von Jugendlichen aufs Land war

bereits vor der Kulturrevolution in großem Umfang betrieben worden. Der neue Aufschwung seit 1968 steht aber in dem veränderten Zusammenhang der auf dem 9. Parteitag festgelegten Linie. Hierbei ist insbesondere zu berücksichtigen: die neue Erziehungspolitik, die Kaderpolitik sowie der Wiederaufbau der Partei und der Kommunistischen Jugendliga.

Im Vordergrund der neuen Erziehungspolitik stehen die Dezentralisierung der Schulen, die Öffnung der Schulen für Angehörige der Arbeiterklasse und die Neuregelung der Zulassung zu den Hochschulen (5). Leitlinie dieser Politik ist neben der Vermittlung von Bildung an alle Schichten der Bevölkerung und der Abschaffung von Bildungsprivilegien die radikale Abkehr von einer einseitig theoretischen Ausbildung zugunsten einer Persönlichkeitsbildung, die Theorie und Praxis gleichermaßen umfaßt, zur gegenseitigen Durchdringung bringt und durch ein geschultes politisches Bewußtsein zu einer Einheit werden läßt. In das neue Erziehungskonzept werden die Intellektuellen und Kader, die das bisherige Erziehungssystem durchlaufen haben, rückwirkend einbezogen. Diese Umerziehung geschieht für die Kader in den sogen. "7. Mai-Schulen" (6) und für die Mittelschulabsolventen durch die Umsiedlung aufs Land. Die Ziele des Lernprozesses werden umschrieben mit: Vereinigung von Theorie und Praxis, Verbindung von Revolutionär und Fachmann in einer Person und Umbildung der eigenen Weltanschauung. Erreicht werden soll das Ziel dadurch, daß die angesprochenen Gruppen sich mit den Arbeitern und Bauern zusammenschließen und von ihnen lernen (7).

Als Aspekt der Kaderpolitik ist die Umsiedlung aufs Land insofern von Bedeutung, als den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, sich zu bewähren und nach und nach Leitungsfunktionen zu übernehmen. Stufen dieses Prozesses sind: Aktivist für das Lernen und Propagieren der Gedanken Mao Tse-tungs; vorbildliches Kommunemitglied im Stile von Tachai; Teilnahme an wissenschaftlichen Experimenten in der Landwirtschaft; Barfußarzt, Gemeindelehrer oder Rundfunksprecher; Vorarbeiter, Statistiker oder Mitglied des Revolutionskomitees, bei besonderer Empfehlung auch Aufnahme in eine Hochschule. Der Jugendliche gilt als "revolutionärer Nachfolger" und soll die dafür notwendigen Führungseigenschaften erwerben, die ihm die Schulbildung allein nicht vermitteln kann. Das negative Vorbild ist der sogen. "Drei-Türen-Kader", der aus der Tür seines Vaterhauses in die Tür der Schule und von da durch die Tür des Amtes geht, in dem er

dann bis zur Pensionierung sitzt. Von daher gesehen ist die Umerziehung Teil der Durchsetzung eines neuen Rekrutierungsverfahrens von Führungskräften, die frei von Überheblichkeit und Opportunismus tatsächlich von der Basis her herangewachsen sind.

Die politische Führung der Umerziehungsbewegung lag anfangs weitgehend beim Militär, wurde nach dem 9. Parteitag jedoch zunehmend von den wiederhergestellten Parteiorganisationen übernommen, welche mittels eigens dafür aufgestellter Ausschüsse die administrative Durchführung seitens der Revolutionskomitees und der Massenorganisationen lenkte. Nunmehr wird das eigentliche Instrument der Partei für die Arbeit unter den Jugendlichen mehr und mehr mit der Durchdringung der Bewegung mit den Zielsetzungen der Partei betraut: die Kommunistische Jugendliga als "Organisation der fortschrittlichen Jugend unter der Führung der Partei", "helfende Hand der Partei", "Brücke zwischen der Partei und den Massen" (8). Dies geschieht in dem Maße, in dem diese Organisation, die in der Kulturrevolution zerschlagen worden war, sich wieder konsolidiert. Die Bildung von KJL-Komitees auf Kreisebene ist weit fortgeschritten. Erfolgsmeldungen liegen aus den Provinzen Anhwei, Kuangtung und Kuangsi vor; die Bildung eines Provinzkomitees ist allerdings noch nicht bekannt geworden (9). Die KJL gilt darüber hinaus als Reservoir für den Parteinachwuchs. Das erweitert die oben genannte Stufenleiter des Bewährungsaufstiegs um zwei Sprossen: Aufnahme in die KJL und schließlich in die Partei. Auch hierfür liegen eine Reihe von Zahlen vor, die sehr grob erkennen lassen, daß etwa jeder zehnte Jungkommunist in die Partei aufrückt (vgl. Tabelle).

In dem Maße, wie die Bewegung "In die Berge und aufs Land" (上山下乡) Teil einer grundlegenden Umstrukturierung ist, die seit dem 9. Parteitag die innere Ordnung Chinas ergriffen hat, muß sie naturgemäß auf Wider-

stand stoßen. Die Jugendlichen selbst, für die die Umstellung auf die neuen, harten Lebensbedingungen äußerst schwierig sein muß, sind teilweise verzweifelt oder geben sich opportunistisch: Manche betrachten die Umsiedlung als eine Art Strafe, andere sehen sie als eine Möglichkeit, auf Umwegen nach oben zu kommen, wieder andere glauben sich in einer hoffnungslosen Sackgasse. Diese Haltungen werden auf politischem Wege angegangen durch die Identifizierung mit ketzerischen Ansichten im Stile von Liu Shao-ch'i oder auf menschlichem Wege, indem die Eltern aufgerufen werden, ihren Kindern mit aufmunterndem Zuspruch zu helfen (10). Auf der anderen Seite aber kommen die Schwierigkeiten auch von den Gruppen, in die

sich die Jugendlichen integrieren sollen. Vielfach werden sie zurückgewiesen, links liegen gelassen oder sogar ausgebeutet. Ein Bericht aus der Provinz Chekiang etwa zeigt, daß in einer Kommune erst jetzt gleiche Bezahlung bei gleicher Arbeitsleistung der Jugendlichen durchgesetzt werden konnte (11).

Trotz und vielleicht gerade wegen dieser Schwierigkeiten, deren Überwindung ja der Zweck der Umerziehung ist, wird diese Politik fortgesetzt und zu einer langfristigen Einrichtung werden, weil sie eingebettet ist in ein umfassendes sozialistisches Entwicklungsprogramm: Sie ist "notwendig für den Aufbau des Sozialismus, ein wesentlicher Bestandteil von Mao Tse-tungs Linie der proletarischen Revolution und eine tiefgreifende gesellschaftliche Umwälzung" (12). Die Integration der jugendlichen Intellektuellen mit den Arbeitern und Bauern ist und bleibt nach dem locus classicus für die Jugendbewegung "das Kriterium dafür, ob einer Revolutionär ist oder nicht" (13). Deshalb heißt es, die Umsiedlung aufs Land sei "nicht eine vorübergehende Umverteilung der Arbeitskräfte oder eine politische ad hoc-Maßnahme, sondern ein langfristiger strategischer Kurs der Partei unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats" (14). vh

Zu diesem Artikel s.a. Tabelle S.25

1) BBC, 11.5.72

2) Robert D. Barendsen, "Planned reforms in the primary and secondary school system in Communist China" in: Stewart E. Fraser (ed.), Education and Communism in China, pp.151-166. Die Mittelschule unterteilt sich in zwei Jahre Unterstufe mit Abgangsmöglichkeit und zwei Jahre Oberstufe. Die Schülerzahl in beiden Stufen verhalten sich wie 2:1, daher umfaßt ein Jahrgang etwa ein Drittel der Gesamtzahl.

3) Als einzige Provinz gibt Honan für Ende 1968 den Anteil der Vershickten mit 80 % an. BBC 2911 (X.1968).

4) Vgl. CNA, 881 (19.5.72), p.5

5) Vgl. CHINA aktuell, Februar 1972

6) Vgl. in diesem Heft "Neue Kaderpolitik im Zeichen der Direktive vom 7. Mai 1966"

7) Siehe u.a. BBC 13.5.72

8) BBC 20.4.72

9) Siehe oben Anm.5

10) Siehe oben Anm.9

11) ibid.

12) She Wen, "Chien-ch'ih Mao chu-hsi chih-yin ti ch'ing-nien yün-tung ti fang-hsiang" (An der vom Vorsitzenden Mao aufgezeigten Orientierung der Jugendbewegung festhalten), Kuang-ming jih-pao, 5.4.72, p.2

13) Mao Tse-tung, "Die Orientierung der Jugendbewegung" (4.5.1939) in: Ausgewählte Werke, II., pp. 279-288, hier p.285

14) Siehe oben Anm.2

AUF DAS LAND VERSCHICKTE MITTELSCHULABSOLVENTEN ^{x)}

Provinz	bis Ende 1971	bis 1970	bis 1969	bis Ende 1968	KJL	KPCh
Anhui ^{xx)}	450 000				260 000	26 000
Fukien	100 000					
Heilungkiang ^{xx)}	» 200 000			190 000		
Honan	> 400 000			400 000		
Hunan	> 200 000			200 000		
Hupei	580 000		400 000			
Kansu	> 70 000		70 000	35 000		
Kiangsi ^{xx)}	» 500 000			500 000		
Kiangsu	> 300 000			300 000		
Kirin ^{xx)}	> 400 000	400 000			15 000	1 800
Kuangsi	150 000				7 000	200
Kuangtung	X00 000					
Liaoning ^{xx)}	> 800 000	800 000				
Shanghai ^{xxx)}	800 000		500 000			
Shensi	170 000				1 000	300
Szechuan	> 300 000		250 000	14 000	14 000	500
Yünnan ^{xx)}	400 000		140 000			
Hopei					11 700	1 500
Peking					14 000	1 600

x) Die Zahlen sind allesamt aus Provinznachrichten entnommen, die in BBC passim enthalten sind. Das Zeichen > oder » vor der angegebenen Zahl bedeutet "größer als" bzw. "wesentlich größer als". Seine Verwendung ergibt sich aus den Zahlenangaben für frühere Jahre.

xx) Provinzen, die Umsiedler von außerhalb aufnehmen, besonders aus den autonomen Stadtgebieten Peking und Shanghai.

xxx) Schulabsolventen aus Shanghai gingen nach Anhui, Heilungkiang, in die Innere Mongolei, nach Kiangsi, Kirin, Kueichou, Yünnan; aus Peking nach Yenan, Heilungkiang, in die Innere Mongolei, nach Kirin, Liaoning, Shansi, Yünnan. Normalerweise bleiben die Verschickten in ihrer Heimatprovinz; eine Ausnahme ist Szechuan, das Leute nach Yünnan schickt.

Das Zeichen > oder » vor der angegebenen Zahl bedeutet 'größer als' bzw. 'wesentlich größer als'. Seine Verwendung ergibt sich aus den Zahlenangaben für frühere Jahre.

DIE NEUE KADERPOLITIK IM ZEICHEN DER DIREKTIVE VOM 7. MAI 1966 (1a)

Geht man von der Eindringlichkeit der Diskussionen, von der Fülle des anfallenden Materials und von der Intensität des organisatorischen Reintegrationsprozesses aus, so verspricht das Jahr 1972 ein Jahr der wiedereingesetzten "alten Kader" zu werden. Eine neue Bürokratisierung im Zuge dieser Entwicklung würde jedoch Maos Programm einer permanenten Revolution, das gerade während der Kulturrevolution wieder besonders wirksam geworden war, ernsthaft in Gefahr bringen. Es hängt also vieles davon ab, wie das Funktionärsproblem gelöst wird.

Maos Antwort auf die Frage, wie sich die Gefahr einer Rebürokratisierung bannen lasse, ist in der klassischen "Direktive vom 7. Mai 1966" niedergelegt, die ursprünglich nur den Inhalt eines Briefes an Lin Piao bildete und die deshalb immer nur in Bruchstücken veröffentlicht wurde. (1). Diese Weisung enthält in nuce die gesamte maoistische Gesellschaftsstrategie, empfiehlt sie doch eine rigorose Einebnung aller Unterschiede zwischen Arbeitern, Bauern, Intellektuellen, Soldaten und Funktionären. Funktionäre z.B. sollen zwar hauptsächlich ihre administrativen Aufgaben wahrnehmen, müssen